

Bettina Rühm

Kindergärten, Krippen, Horte

Neue Architektur – Aktuelle Konzepte

Kindergärten, Krippen, Horte

Neue Architektur – Aktuelle Konzepte

Bettina Rühm

Deutsche Verlags-Anstalt



Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier Profi Silk
liefert Sappi, Alfeld.

1. Auflage

©2011 Deutsche Verlags-Anstalt,
München, in der Verlagsgruppe
Random House GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Satz und Layout
a.vi.sus, Michael Hempel, München
gesetzt aus der Corpid

Lithographie
ReproLine mediateam, München

Druck und Bindung
Firmengruppe APPL, aprinta Druck,
Wemding

Printed in Germany

ISBN 978-3-421-03744-2

www.dva.de

Inhalt

Übersicht

Vorwort 9

Einführung 11

Planung 11

Pädagogische Konzepte und Architektur 11

Entwurfskriterien für Kindertagesstätten 12

Grundriss-Gestaltung 12 Eingangsbereich 13 Garderoben 13

Verkehrsflächen und Foyers 13 Gruppenräume 14

Besonderheiten in der Krippe 14 Besonderheiten im Hort 15

Funktions- und Themenräume 15

Essräume 15 Schlaf- und Ruheräume 15

Sanitärräume 16 Mehrzweckräume 17 Kinderküche 17

Küche 17 Werkstätten 17 Büro und Personalraum 17

Technische Aspekte 18

Materialien 18 Belichtung, Beleuchtung und Farben 18

Sonnenschutz 19 Akustik 19

Besonderheiten bei Umnutzungen 19

Außenanlagen 20

Projektbeispiele

Rechtwinklige Gebäude 22

Baukörper-Ensembles 66

Organische geformte Gebäude 98

Im räumlichen oder nachbarschaftlichen Verbund mit einer Schule 118

Umbauten 144

Interviews 166

Interview mit Klaudia Burger-Neu 166

Interview mit Prof. Gerhard Hausladen 169

Anhang 174

Architekten- und Projektverzeichnis mit Bildnachweis 174

Dank 176

Literaturverzeichnis 176



Rechtwinklige Gebäude

- Betriebskindertagesstätte »Metro-Sternchen II« **Düsseldorf** 24
 Katholisches Kinderhaus St. Johannes **Breitbrunn am Ammersee** 28
 Kindergarten und Kita Täscherloch, Triesenberg **Fürstentum Liechtenstein** 32
 Haus der Kinder am Tivoli **Innsbruck, Österreich** 36
 MAN-Betriebskindertagesstätte **München-Karlsfeld** 40
 Kindertagesstätte **Kramsach, Österreich** 44
 Kinderhaus »Gummibärchen« **Karlsruhe-Grünwinkel** 48
 Crèche de l'Europe **Sierre / Siders, Schweiz** 52
 Dreifachkindergarten **Malans, Schweiz** 58
 Montessori Kinderhaus **Neusiedl am See, Österreich** 62

Baukörper-Ensembles

- Kindergarten »Maria Rast« **St. Michael / Eppan, Italien** 68
 Sport-Kindertagesstätte »CHAMPINI« **Nürnberg** 74
 Evangelische intergenerative Kindertagesstätte Kinderinsel »Emmaus« **Leipzig** 78
 Kinderhaus der Caritas **Pforzheim** 84
 Jenoptik-Betriebskindertagesstätte »Saaleknirpse« **Jena-Göschwitz** 88
 Kinder- und Familienzentrum Kornstraße **Bremen** 94

Organische geformte Gebäude

- Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte St. Florian **Döbeln** 100
 Evangelisches Kinderhaus »Arche Noah« **Deizisau** 104
 Steelcase-Betriebskindertagesstätte »Holzwürmchen« **Rosenheim** 110
 Städtische Kindertagesstätte »Am Stadtpark« **Heidenau** 114

Im räumlichen oder nachbarschaftlichen Verbund mit einer Schule

- Ganztagsgrundschule »DUALINGO« mit integrativer Kindertagesstätte **Jena** 120
 Kindergarten »Zettel« **Ziefen, Schweiz** 124
 Kinderhort an der Brückleacker-Grundschule **Denzlingen** 128
 Tagesbetreuung »Arche« **Wallisellen, Schweiz** 132
 Kindertagesstätte St. Katharinen in der HafenCity **Hamburg** 138

Umbauten

- Kindertagesstätte »Kleiner Fratz« **Berlin** 146
 Katholische Kindertagesstätte St. Clemens **Solingen** 150
 Deutsch-spanischer Kindergarten »El Mundo De Los Niños e.V.« **Berlin** 154
 Kindergarten in ehemaliger Reithalle **Landsberg am Lech** 158

**Inhalt
Projekte**

Meinen Söhnen
Sebastian und Johannes gewidmet

Ab dem Jahr 2013 hat in Deutschland jedes Kind unter drei Jahren einen gesetzlichen Anspruch auf einen Platz in einer Kindertagesstätte. Allerdings ist zurzeit in Deutschland der Betreuungsbedarf für Kinder unter drei Jahren bei weitem nicht abgedeckt. Da in immer mehr Familien beide Elternteile berufstätig sind und derzeit in Deutschland für die Dauer eines Jahres Elterngeld gezahlt wird, ist besonders der Bedarf an Krippenplätzen für Kinder ab einem Jahr hoch. Zudem werden Kindertagesstätten immer weniger als reine Betreuungs-, sondern zunehmend als Bildungseinrichtungen verstanden, was pädagogische und bauliche Veränderungen zur Folge hat. Bildung bedeutet in diesem Zusammenhang in erster Linie das Lernen durch Sinneserfahrungen. Hinter diesem Ansatz steckt die Erkenntnis, dass Kinder hauptsächlich durch das eigene Handeln lernen – nur wenn Kinder etwas selbst tun, anfassen oder erleben, prägen sich diese Erfahrungen auch ein. Auf diesen Grundgedanken stützen sich alle modernen pädagogischen Konzepte. Architektur und Raumgestaltung müssen dieser Entwicklung Rechnung tragen und dafür den passenden Rahmen schaffen.

In der Schweiz gilt eine Besonderheit: Hier gehören Kindergärten, anders als in Deutschland und in Österreich, zum Schulwesen und sind daher den Schulen häufig auch räumlich zugeordnet. Der Kindergartenbetrieb folgt dem Lehrplan der jeweiligen Kantone. Versuchsweise werden derzeit in manchen Kantonen Kinder beider Kindergartenjahre zusammen mit den ersten beiden Grundschulklassen unterrichtet. Dies geht mit der Pflicht zum Besuch der letzten ein bis zwei Kindergartenjahre einher und hat auch Auswirkungen auf die Architektur.

Um die Elementarbildung in Kindertagesstätten zu fördern, wurden in Deutschland spezielle Programme entworfen, die je nach Bundesland unterschiedlich genannt werden – Bildungs- und Erziehungsplan, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Bildungskonzeption und ähnliches. Diese legen unter anderem die Förderungsschwerpunkte fest, die notwendig sind, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag in den Vorder-

grund der Pädagogik zu rücken. Die Voraussetzungen für diese neue Art der Pädagogik sind nicht nur genügend Personal, sondern auch ausreichende und auf das pädagogische Konzept abgestimmte Räumlichkeiten.

Für dieses Buch habe ich 29 Kindertagesstätten aus dem deutschsprachigen Raum einschließlich Südtirol ausgewählt und persönlich besichtigt. Ausführliche Gespräche mit den betreffenden Pädagogen und Pädagoginnen, den Architekten und zum Teil auch örtlichen Politikern vermittelten mir einen Eindruck von der jeweiligen Situation vor Ort und insbesondere von den Wechselwirkungen zwischen den jeweiligen pädagogischen und architektonischen Konzepten. Dieses Buch richtet sich in erster Linie an Architekten, aber auch an interessierte Pädagoginnen und Pädagogen sowie an Träger und Betreiber von Kindertagesstätten. Im einleitenden Theorie-Teil werden grundlegende Entwurfskriterien vorgestellt und auch Aspekte der Raumgestaltung angesprochen. Der anschließende Projektteil stellt verschiedenste Architekturbeispiele vor und deckt ein breites Spektrum möglicher Einrichtungen – städtische, kommunale, betriebliche, kirchliche und private – ab. Auch im Hinblick auf finanzielle, städtebauliche, konstruktive und pädagogische Rahmenbedingungen unterscheiden sich die vorgestellten Projekte zum Teil erheblich.

Angaben zu Raumvolumen, Baukosten und Energiebedarf sollen einen Vergleich der einzelnen Gebäude untereinander ermöglichen. Um deren jeweilige Energieeffizienz beurteilen zu können, werden, soweit möglich und vorhanden, der Heizwärmebedarf und/oder der von der Deutschen Energie-Agentur (dena) als Vergleichswert empfohlene Primär- und Endenergiebedarf angegeben. Da der letztere Wert hauptsächlich in Deutschland Anwendung findet, dient in diesem Buch bei den nicht-deutschen Projekten der Heizwärmebedarf als Vergleichswert.

Interviews, die ich mit zwei Fachleuten zu verschiedenen beim Bau von Kindertagesstätten wichtigen Aspekten geführt habe, finden sich im Anhang dieses Buches. Frau Klaudia Burger-Neu

Vorwort

»Der Mensch schuldet dem Kind das Beste, was er zu geben hat«

Aus der UNO-Deklaration zum Schutz des Kindes

berichtet als ausgebildete Architektin, Sozialpädagogin und Erzieherin aus der Praxis von den Abläufen in einer Kindertagesstätte und über die Auswirkungen der Raumgestaltung auf die Arbeit mit Kindern. Mit Herrn Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hausladen, Inhaber des Lehrstuhls für Bauklimatik und Haustechnik an der TU München, habe ich mich über die Bedeutung von Energieeffizienz, Sonnenschutz und Raumkonditionierung bei der Planung von Kindertagesstätten unterhalten. Regional zum Teil sehr unterschiedliche Kriterien für Fördermittel und weit voneinander abweichende Standards im Hinblick auf die gesetzlich

vorgeschriebenen Mindestgrößen beeinflussten die Architektur, die Raumausstattung und die Gartengestaltung der vorgestellten Projekte. Des Weiteren wirkten sich die jeweilige städtebauliche Situation und die örtlichen Besonderheiten entscheidend auf die Kindertagesstätten aus. Alle vorgestellten Projekte zeigen beispielhaft, wie trotz zum Teil schwieriger Randbedingungen Kindern ein Geborgenheit bietendes und zugleich anregendes Umfeld geboten werden kann. Bei allen Projekten hat die Architektur, insbesondere wenn Pädagogen an der Planung beteiligt waren, daran einen entscheidenden Anteil.

Planung

Eine Kindertagesstätte zu planen, ist eine komplexe Aufgabe. Dies gilt insbesondere, weil neben den unterschiedlichen baulichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten wie Grundstück, Lage und Budget auch und vor allem das geplante pädagogische Konzept eine Rolle spielt. Im Idealfall steht dieses Konzept bereits vorher fest, und Architekt, Träger und das pädagogische Personal arbeiten eng zusammen. Das ist bereits erfreulich häufig der Fall, jedoch leider noch lange nicht selbstverständlich. Dabei ist zum Vorteil der Kinder gerade das Miteinander aller Beteiligten wichtig, um eine jeweils optimale Lösung zu erarbeiten. Gute bauliche Konzepte sind auf das jeweilige pädagogische Konzept abgestimmt, lassen aber dennoch eine flexible Nutzung der Räume zu und schaffen Freiheiten in der Gestaltung des Kindergartenalltags. Gute Architektur geht bekanntlich über eine reine Funktionserfüllung hinaus, und das trifft ganz besonders auf Kindertagesstätten zu.

Kinder lernen vor allem durchs Beobachten und Experimentieren. Dies bietet die große Chance, ihnen durch die Art der Architektur und der Raumgestaltung Anregungen dazu zu bieten. Kinder brauchen keine Baukunstwerke, sondern Gebäude, die sich durch eine sensible Berücksichtigung ihrer Interessen auszeichnen. Auch mit kleinem Budget, bei beengten Grundstücksverhältnissen oder bei Umnutzungen lässt sich ein Umfeld schaffen, in dem Kinder sich kreativ betätigen können, sich geborgen fühlen und mit der Natur oder zumindest mit Naturmaterialien in Kontakt kommen.

Kindgerechte Architektur zeichnet sich dadurch aus, dass sie die Bedürfnisse der Kinder ernst nimmt. Kinder nehmen ihre Umwelt stets über alle Sinne wahr. Sie lernen und behalten vor allem die Dinge, die mit ihrem Alltag zu tun haben, die sie selbst erfahren und erleben. Die Architektur einer Kindertagesstätte bildet hierfür den äußeren Rahmen. Wenn ihre natürliche Neugierde und Lernfähigkeit angeregt werden, sind Kinder in der Lage, sich durch vielfältige Erfahrungen selbst zu bilden – der Raum wird dann zum Erlebnis-

bereich. Dazu tragen neutrale, helle Räume, unterschiedliche Raumhöhen und naturbelassene Materialien viel mehr bei als manche architektonisch anspruchsvolle Details. Das räumliche Umfeld hat auch entscheidenden Einfluss darauf, ob und wie gut Kinder soziale Beziehungen untereinander entwickeln können. Kinder als aktive soziale Wesen brauchen im Haus wie im Garten kommunikative Gemeinschaftsbereiche ebenso wie Ausweichflächen und Rückzugsmöglichkeiten, damit sie sich selbst vor Überforderung schützen können. Architektur und Raumgestaltung können darüber hinaus dazu beitragen, die Arbeit des pädagogischen Personals zu erleichtern.

Pädagogische Konzepte und Architektur

Es gibt eine Vielzahl an pädagogischen Profilen, die sich in grundlegenden erzieherischen Auffassungen oder in der Art des Angebots unterscheiden können. Sportkindergärten beispielsweise fördern in besonderer Weise die körperliche Bewegung der Kinder und haben einen entsprechenden Raumbedarf. Waldkindergärten hingegen sind ganz auf das Naturerlebnis ausgerichtet und benötigen als Raum häufig nur einen Bauwagen als Wetterschutz. Bilinguale Einrichtungen haben als Schwerpunkt das frühe Erlernen einer Fremdsprache, Kindergärten kirchlicher Träger werden glaubensbedingte Rituale in den Kindergartenalltag einbauen, und Musikkindergärten sollen das Interesse der Kinder an der Musik und am Musizieren wecken.

Es gibt noch viele weitere pädagogische Konzepte, die verschiedene Schwerpunkte miteinander kombinieren. So wird in manchen Kindertagesstätten zum Beispiel mit einem offenen Konzept gearbeitet, was bedeutet, dass die Kinder nicht mehr auf bestimmte Gruppen verteilt sind, sondern selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Hier werden die Erschließungsflächen als Spielbereich mitgenutzt. Halboffene Konzepte kombinieren die klassische Gruppensituation mit der Öffnung der Gruppen im gesamten Haus. Waldorfkindergärten nehmen eine

Einführung





Bettina Rühm

Kindergärten, Krippen, Horte

Neue Architektur - aktuelle Konzepte

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 176 Seiten, 23,0 x 29,7 cm
ISBN: 978-3-421-03744-2

DVA Architektur

Erscheinungstermin: März 2011

Kinder sind die Zukunft

Eine gute Betreuung und frühe Förderung für alle Kinder gehören zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben. Bis zum Jahr 2013 wird es bundesweit im Durchschnitt für jedes dritte Kind unter drei Jahren einen Betreuungsplatz geben; im gleichen Jahr wird jedes Kind mit Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung haben. Sowohl der Bau von neuen Einrichtungen als auch der Umbau oder die Erweiterung bestehender Häuser werden daher in den kommenden Jahren wichtige Themen für Städte, Gemeinden und karitative oder kirchliche Einrichtungen sein. Das Buch richtet sich primär an Architekten und Bauherren. Es dokumentiert aktuelle pädagogische Konzepte und zeigt anhand von 29 Projekten aus dem deutschsprachigen Raum (D, CH, A, I, FL) wichtige Entwurfskriterien für die Planung von Kindertagesstätten unterschiedlicher Größe. Besonderes Augenmerk gilt dem Zusammenhang zwischen pädagogischen Konzepten und architektonischer Gestaltung. So können auch Pädagogen von dem Buch profitieren, die mittlerweile sehr häufig in die Planung miteinbezogen sind.

- Große Bandbreite der vorgestellten pädagogischen und architektonischen Konzepte für Neubau, Umbau, Anbau
- Ausführliche Informationen zu Entwurfskriterien, Materialien und Energiekonzepten